

03. 11. 2021

Totgeschwätzt und Totgeschlagen (Teil 2 von 2) —

Wie Tausende oder Zehntausende von Umweltbüchern, die fast alle nur dieses beschwörende und heruntergeleierte Geschwätz enthielten, war auch das Buch von Mr. Speth nur nutzloses Geschreibsel aus dem Warn- und Mahngewerbe der vergangenen Jahrzehnte. Dem Autor hat es die akademische Karriere abgesichert und Preise eingebracht – aber wozu taugt sowas sonst noch? Da ist nichts. Alles leeres Gewäsch. Heute kriegt man das Buch – der Wertlosigkeit angemessen – an jeder Straßenecke geschenkt, falls man nicht schon zu faul ist, sich nach der Bücherkiste mit der Aufschrift "Umsonst" zu bücken. Wie Literatur- und Kunstpreise sind auch Umweltpreise nur noch dummes Zeug. Dummes Zeug zur Selbstberuhigung einer Gesellschaft, die sich permanent und bei jeder Preisverleihung einredet, daß sich doch was tut und alles immer besser wird. Aber der Titel des Buches stimmt: Wir ernten, was wir säen. Man hat Geschwätz und Nichtstun gesät, und jetzt wird die dazu passende Ernte eingefahren: Dummheit und Ignoranz. Es gibt deshalb, und darüber kann man sich wohl kaum wundern, immer mehr Leute, die davon überzeugt sind, daß inzwischen nur noch eine häßliche, rigorose, vielleicht sogar schon hartherzige und rücksichtslose Militanz hilft, um dem Wegdösen in den finalen Schlaf der Verblödung doch noch zu entkommen. Die Jugendlichen hätten ein Recht zu solcher Militanz. Sie haben keine anderen Verbündeten mehr als ihregleichen.

Die Veranstaltung von Glasgow ist in den Händen der schlimmsten politischen Verbrecher, die dieser Planet aufzubieten und hervorgebracht hat. Und das nach wie vor bloß beratende und sich die Ärsche breit sitzende Wissenschaftspersonal macht genau so weiter, wie man es sich in den vergangenen 50 Jahren angewöhnt hat: passiv und feige. Was aus diesen Hirnen kommt, ist nicht bezahlte Wissenschaft, sondern gekaufte, und aus den dazugehörigen Lahmärschen kommt das Methangas der Unterwürfigkeit, Willfährigkeit und Bestechlichkeit.

\*

Zu dieser ungeheuren Menge totgeschwätzter und totgeschlagener Zeit, oder besser ausgedrückt – zu diesem ganzen Scheiß fällt mir nur noch ein: Die eindeutig zum Handeln entschlossenen und vom allergroßartigsten aller amerikanischen Präsidenten höchstpersönlich in Marsch gesetzten Faschisten, Waffenträger, Rassisten haben es geschafft, ihren Regierenden in einer unzweideutigen Aktion klarzumachen, worum es ihnen geht. Daß die Anliegen von Faschisten zum Kotzen sind, steht hier nicht zur Debatte, weil es ohnehin klar ist. Es ist der Vorgang, der von Belang ist, und die Entschlossenheit, die dahinter steht. Die amerikanischen Umweltbewegungen dagegen, von denen es sicher Hunderte gibt, mit Hunderttausenden von Mitläufern, vielleicht Millionen, und die ganze Mischpoke, die an Preisverleihungen für die netten Gallionsfiguren dieser Umweltbewegungen seit Jahrzehnten teilgenommen hat, haben so etwas oder einen ähnlich unmißverständlichen Akt der Aggression gegen die eigene Regierung noch nicht mal in Erwägung gezogen, geschweige denn

versucht. Man kann daran erkennen, welche gesellschaftlichen Gruppen es ernst meinen mit ihren Anliegen und welche nicht. Die Faschisten meinen es ernst mit ihren Herrschaftsansprüchen. Die amerikanische Regierung – und auch die englische, die französische, die deutsche, die chinesische, die russische etc. – meinen es ernst mit ihrer Machtarroganz, die über Leichen geht. Und die Frage – eine Frage, an der sich nichts weniger als die Zukunft entscheidet – ist: was für ein Handeln legen die Leute an den Tag, die nun wirklich das wichtigste und vorrangigste Anliegen von allen haben, den Erhalt der Bewohnbarkeit des Planeten. Genaugenommen ein konservatives Programm, ganz gewiß kein revolutionäres. Vielleicht kommt daher die penetrante gewaltlose Unentschlossenheit. Aber ist nicht im jetzigen Zustand der Welt gerade das bewahrende Bewußtsein das eigentlich umwälzende? Wie immer man es dreht und wendet, die bisherigen Aktionen der Umweltaktivisten sind nichts als Kinderkram, und nicht selten auch noch lächerlich. Unter anderem, weil sich diese Bewegungen die falschen Freunde suchen, zum Beispiel: die etablierte Wissenschaft. Dieses träge Wissenschaftspersonal hatte bisher den Auftrag, Diagnosen zu liefern, aber daraus ist längst eine neue Funktion geworden, eine dubiose: Handeln zu verhindern. Wenn eine der an der weltweiten Klimabewegung beteiligten Gruppe revolutionär werden muß, dann die Wissenschaft. Sie muß raus aus den Instituten, raus aus den Universitäten, raus aus den Vereinnahmungen durch die Politik, und rein in die außerparlamentarischen und antistaatlichen Auseinandersetzungen, auch wenn dabei persönliche Karrieren beschädigt werden. Das bringen revolutionäre Situationen nun mal mit sich. In den Monaten nach Glasgow wird sich entscheiden, wozu die Wissenschaft wirklich taugt – und wozu nicht.

∞ ∞ ∞

### **Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung – Bücher / Musik / Filme**

Günther Anders: Gewalt – Ja oder Nein / Eine notwendige Diskussion (Knaur Verlag, 1987).  
Jerry Garcia Band: After Midnight / Live at Kean College - 28. Feb. 1980 (Rhino / Warner, 2004).  
ARD – Jochen Alexander Freydank: Zero (Near Future / Swidler / Enigma / WDR, 2021).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann